Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1791

7.10.1791 (Nr. 121)

Visual Library

Nro. 121. Pag. 640.

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 7. October 1791.

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Paris, vom 28 Sept.

Proclamation des Königs.

„Ludwig, durch Gottes Gnaden und des Reichs Grundgesetz, König der Franken: Allen Bürgern, unsern Gruß.

„Ich habe die Constitution angenommen; Ich werde sie aufrecht zu halten und vollziehen zu lassen, alle meine Kräfte verwenden. Die Revolution ist geendigt, es ist demnach Zeit, durch Wiederherstellung der Ordnung, die der Constitution gegenwärtig so nöthige Stütze zu geben; des ganzen Europa's Aufmerksamkeit auf Frankreichs Schicksal zu leiten, dasselbe durch wahre Thatsachen zu vergewißern, daß die Franken, frey zu seyn, würdig sind. Meine Wachsamkeit, Meine Sorgen, müssen jedoch durch aller Freunde des Vaterlands und der Freyheit Hülfe, noch unterstützt werden; Befolgung und Unterwerfung unter die neuen verbesserten Gesetze, Ablegung aller Partheylichkeit und der sie begleitenden Leidenschaften, müssen durch glückliche Vereinigung der Gesinnungen sich dahin bestreben, die Wünsche, die Constitution völlig befestigt, in Würklichkeit übergehen, zu sehen, die Nation dadurch alle Vortheile, welche dieselbe ihr gewährt und zusichert, genießen zu lassen. Möchte doch jeder Gedanke von Unduldsamkeit, auf immer entfernt seyn; nie mehr unüberlegtes Verlangen nach Unabhängigkeit, mit Freyheitsliebe vermischt werden; jene beleidigende Benennungen, durch welche man das Volk aufzubringen sich bemüht, unwiederruflich verbannt seyn; Religionsmeynungen künftig nie weiter des Hasses, der Verfolgungen Quelle seyn; jeder ungestört, unter der Gesetze Beobachtung, den Gottesdienst, zu welchem er sich bekennt, frey, nach eignem Gutbefinden ausüben können, ohne weder von der einen oder andern Seite von jenen, welche andern Religionsmeynungen zugethan sind und davon in ihrem Gewissen überzeugt zu seyn glauben, denselben also Gehör geben, weiter beleidigt zu werden. Jedoch ist es nicht hinlänglich, Ausschweifungen durch des Denckens Ueberspannung bewürkt, zu vermeiden, auch jene, durch allgemeines Interesse, jedem aufgelegte Verbindlichkeiten, müssen pünktlich erfüllt werden; jene, durch eure Stellvertreter verordnete Einrichtung der Abgaben, ist hier eine der ersten und wesentlichsten. Zur Haltung der Verpflichtungen, welche der Nation Ehre unverlezlich gemacht, zu des Staats innrer und äußrer Ruhe und Sicherheit, selbst zu der neuen verbesserten Reichs-Constitution Bevestigung, ist es unumgänglich nöthig, euch an diese unnachläßliche Schuldigkeit zu erinnern, sie euch, für immer, einzuprägen. Bürger! Nationalgarden! zu der Gesetze Aufrechthaltung bewaffnet, nie entfall' es eurem Gedächtniß, daß die Waffen, welche ihr tragt, euch bloß zu dem Ende in die Hände gegeben worden, um der Personen und der Eigenthümer Sicherheit, der öffentlichen Abgaben gewisse und leichteste Erhebung, der Früchte und aller Lebensbedürfnisse freyen Umlauf, zu beschützen; fühlbar muß es euch seyn, daß Gerechtigkeit und wechselseitiger Nutzen erforderlich sind, damit zwischen des nemlichen Reichs Einwohnern, Ueberfluß dem Bedürfniß zu Hülfe komme, der öffentlichen Gewalt es leichter werde durch den Handel als ein Mittel, welcher der Jahrszeit Strenge abhilft, der Aerndten Ungleichheit ersezt, des Königreichs sämmtliche Theile unter einander zu verbinden, ihres Bodens, Gewerbes, Kunstfleißes verschiedne Erzeugniße, allgemeiner und gleicher zu verbreiten, und so gemeinschaftlicher zu machen. Ihr! von dem Volk, um über sein Interesse zu wachen, Erwählte! Ihr! welchen dieses itzt freye Volk, die furchtbare Macht übertragen, über aller Bürger Leben, Ehre und Güther, zu sprechen; auch Ihr! von ihm Eingesetzte, um, alle unter ihm vorfallende Mißhellig- oder Streitigkeiten zu schlichten, der Verwaltungskorps verschiedne Glieder, der Gerichtshöfe Richter, der Districte sämtliche Friedensrichter! empfehl' Ich von eurer Verrichtungen Würde und Wichtigkeit, euch ganz zu überzeugen, mit Muth, Eifer und Unpartheylichkeit müßt ihr sie erfüllen; mit Mir, arbeiten, den Frieden und der Gesetze Regierung, zurück zu führen; indem ihr hierdurch, der Nation Glück sichert, bereitet ihr, deren Rückkehr vor, deren Entfernung bloß Furcht vor Unordnungen und Gewaltthätigkeiten,

zum Grund hatte. Auch ihr Alle, die ihr euer wahres Vaterland, aus verschiednen Bewegaründen verlassen habt, Euer König ruft euch, in dasselbe zu euern Mitbürgern zurück, Er ladet euch ein, dem öffentlichen Wunsch, dem National-Interesse, nachzugeben. Kehrt mit Zuversicht, unter des Gesetzes Schutz, zurück! Diese ehrenvolle Rückkehr, in dem Augenblick, in welchem die neue Reichs-Constitution entscheidend beschloßen worden, wird Herstellung der Ordnung und Ruhe glücklich und völlig bewürken. Auch ihr, Franken! eine, seit vielen Jahrhunderten berühmte Nation, zeigt euch, in dem Zeitpunct, in welchem eure Freyheit befestigt worden, groß- und edelmüthig, zeigt euch wieder, in eurem glücklichen National-Carakter, damit eure durch der Revolution Stürme verbannt geweßne Mäßigung und Weißheit euch selbst wieder Sicherheit und Ruhe gewährt, damit auch Ich euer, euch liebender König, künftig, Beweße der Liebe und Treue, welche allein Mein Glück machen können, ohne Unordnung und Unruhe, genieße."

Geschehen zu Paris, den 28ten Sept. 1791.

Unterschrieben:

Ludwig

und weiter unten, Dellesart.

Nationalversammlung.

Sizzung vom 29ten Sept.

Die gestrige und heutige Sizzung war ungemein stürmisch; mit vieler Mühe mußte Ordnung unter der linken und rechten Seite hergestellt werden; der leztern Aufbrausen, um noch, vor Beendigung der Nationalversammlung ihre lezte Kräfte zu zeigen, war dennoch zwecklos und die Glieder der linken Seite siegten. Noch viele Decrete wurden einstimmig gegeben, um die angehäuften Geschäfte dieser Versammlung ruhmvoll und siegreich zu beendigen. Zuletzt wurde für den Fall: Der König könne künftig persönlich, öfters, der Nationalversammlung beywohnen um deren wichtigste, Eile erfordernde Beschlüße, sogleich, noch vor deren Endigung zu sanctioniren, selbst jedesmal die Nationalversammlung zu schließen, das dabey zu beobachtende Ceremoniel (Feyerlichkeit) folgendermaßen zu bestimmen allgemein beschlossen: Jedesmal, sobald der König in die Versammlung tritt, empfangen denselben sämtliche Mitglieder der Nationalversammlung, stehend; sobald der König Sich auf den an dem Tisch des Präsidenten der Nationalversammlung, für Ihn parat stehenden, mit Lilien gezierten Armseßel, niedersetzt oder bedeckt, setzen und bedecken sich ebenfalls der National-Versammlung sämtliche Mitglieder und deren Präsident nimmt, an seiner rechten Seite, auf seinem gewöhnlichen Armseßel, seine Stelle ein; hinter dem König stehen seine Minister; an dem König selbst, kann sich, um Ihn anzureden, niemand wenden, ausser, nach jenen, durch ein vorher gegangnes Dekret der Nationalversammlung, ausdrücklich dieserwegen für immer bestimmten Regeln. — Von der Nationalversammlung, soll, wie sie beschloß, der König ersucht werden, der Versammlung, ein Ihn ähnlich darstellendes Gemäld zu geben, auf welchem Er des Königreichs neue verbeßerte Constitution annimmt und in Seinem Sohn, dem Thronerben übergiebt, um dasselbe im Versammlungssaal aufzustellen. Für das Jahr 1792. war denn noch die Summe der öffentlichen Abgaben, zu bestimmen. Die Nationalversammlung dekretirte demnach die Grundsteuer, auf 240 Millionen und die Vermögenssteuer, auf 60 Millionen; ausser der Hauptsumme der Grundsteuer wird noch, von Livre, 1 Sols und von der Vermögenssteuer, vom Livre, 2 Sols, bezahlt, jene, der Grundsteuer, betragend 12 Millionen; über 8 Millionen derselben, hat die Nationalversammlung zu Hülfsleistungen und Erleichterungen der Departemente, die 83 Departemente selbst aber haben, über die übrigen 4 Millionen, zu disponiren; jene, die letztern 2 Sols Zusatz betragende 6 Millionen, werden, zwischen dem gesetzgebenden Korps und den Departements vertheilt, um bey Vorfallenheiten, welche diesen Summen angeeignet sind, die Departemente daraus zu entschädigen. Wegen der Constitutions-Gesellschaften, wurde zuletzt von der Nationalversammlung ein Dekret entworfen, den Geistlichen und Bischöffen, welche nicht geschworen haben, der nemliche Gehalt, wie den andern ausgeworfen und zugesichert und jenen, welchen Schwäche und Alter ihr Amt zu versehen, nicht mehr gestattet, 600 Livres Ruhegehalt angewiesen.

Der Constituirenden bisherigen National-Versammlung.

Lezte Sizzung.

Freytags den 30ten Sept.

Mit vielen, sich überaus angehäuften Sachen, begann sie, und die Decrete darüber wurden gegeben und zusammengedrängt, nachdem vorher sowohl des Königs Bildniß, als jenes des ersten Präsidenten der Nationalversammlung Herrn Bailly, in Steine aus der Bastille Trümmer genommen und gehauen, der Nationalversammlung übergeben waren. Dann theilte die Nationalversammlung, noch verschiedne Entschädigungen und Gnadengehalte aus, als: Deren Baumeister, 8000 Livres; dem Eigenthümer des Ballhau-

s zu Versailles, welcher, als die Nationalversamm-
ung sich daselbst befand und keinen Ort, für ihren
Versammlungssaal ausfindig machen konnte, nicht nur
sein Ballhaus anbot, sondern derselben es einräumte,
zu dankbarer Entschädigung für seinen warmen Pa-
triotismus, 6000 Livres; Ihrem Buchdrucker, Herrn
Baudoin 217,000 Livres als Schadloshaltung und
40,000 Livres als Gratification und so mehrere. Allen,
welche der Revolution wegen, als Verbrecher zur Ga-
leerenstrafe verurtheilt worden, decretirte man heute
ihre Freylassung; für Deserteurs, (Ausreißer) ist nur
während einem Krieg, die Todesstrafe beybehalten; in
Friedenszeiten werden ihnen zurückzukehren, vier-
zehn Tage Zeit gestattet; auch wurden noch ver-
schiedne Artickel, des militairisch - peinlichen Ge-
setzbuchs, gesetzlich beschlossen. Dann wurde vorge-
schlagen und dekretirt: Dem König künftighin
durch den Präsidenten der Nationalversammlung nicht
mehr unvorbereitet und gleichsam aus dem Stegreif,
ohne der Nationalversammlung Einwilligung, sondern
durch eine vorbereitete, vorher wohl überlegte und all-
gemein gut geheißne Addresse, wie es in Grosbritanien
gebräuchlich ist, schriftlich antworten zu lassen.

Des Königs, zum öftern schon, angekündigte Erschei-
nung, war vor 4 Uhr noch nicht erfolgt; alles war in
Erwartung; im ganzen Versammlungssaal war kein
leerer Raum mehr, überall hatten sich sowohl die al-
ten als neuen Mitglieder der gegenwärtigen National-
versammlung und der künftigen Legislatur mit einan-
der vereinigt; es war auffallend sichtbar, daß in der
großen Zahl versammelter, durch der Angelegenheiten
Wichtigkeit vereinigter Menschen, der Schauspiele
wahre Majestät beruht; wie mächtig der Königsname,
dessen persönliche Gegenwart, selbst in den Her-
zen eines Volks sind, welches die Oberherrschaft
sich selbst wieder zugeeignet hat, war hier auffal-
lend, bemerkbar. Der König hatte Sich kaum, als
Er den für Ihn bestimmten Sitz eingenommen, ge-
gen die Versammlung gewandt, so durchschütterte,
lauter Zuruf den ganzen Versammlungssaal. In Sr.
Majestät sämtlichen Zügen war eine sanfte, tiefe, Be-
wegung ersichtlich, man las darinn, daß Er glück-
lich sey und in aller Herzen ergoß sich dieses, machte
tiefen Eindruck; während Seiner Rede, schien Seine
Stimme etlichemahle gebrochen und dieser Verändrung
Werth, war jeder Seele, auffallend und fühlbar.
Hier ist des Königs Rede, nebst der umständli-
chen Erzählung alles des dabey Vorgefallnen.
Könige der Erden, leset diese Zeilen, sagt, ob Ihr in
Eurer unumschränkten Macht, etwas mit diesen Ge-
danken, diesen Empfindungen, diesen Regungen ver-
gleichbares, findet.

Meine Herren!

„Nach vollendeter Constitution haben Sie auf heute
das Ende Ihrer Arbeiten festgesetzt. Vielleicht wär'
es zu wünschen gewesen, daß sich diese Session noch
einige Zeit verlängert hätte, damit Sie, so zu sagen,
Ihr Werk selbst versuchen und Ihren Arbeiten noch
jene hinzufügen können, die schon vorbereitet sind, nur
der Vervollkommung bedürfen und alljene, deren Noth-
wendigkeit Gesetzgebern, welche durch eine dreyjährige
Erfahrung unterrichtet sind, eingeleuchtet haben würde;
allein sie haben dafür gehalten, daß es wichtig sey,
den Zeitraum zwischen der vollendeten Constitution
und dem Ende des constituirenden Korps, so viel als
möglich, abzukürzen, damit Sie den durch diese Zu-
sammennäherung und der zwischen den Verrichtungen
des constituirenden Korps und den Pflichten der Gesetz-
gebungen herrschenden Unterschied, desto genauer
bestimmen könnten. „Nachdem Ich die Constitution,
die Sie dem Königreich gegeben, angenommen, werd'
Ich alle Mir verliehene Kräfte und Mittel anwenden,
um den Gesetzen gebührende Ehrfurcht und Gehorsam
zu sichern. Ich habe den fremden Mächten Meine
Annahme der Constitution angekündigt (lauter Beyfall
und Ausruf: Es lebe der König!) und Ich beschäfti-
ge Mich itzt und werde Mich stets mit den Maasre-
geln, welche von aussen Sicherheit und Ruhe des Königreichs
gewähren können, beschäfftigen: Ich werde nicht we-
niger Wachsamkeit und Standhaftigkeit anwenden,
die Constitution im Innern vollziehen und verhin-
dern zu lassen, daß sie die geringste Veränderung leide.
(Beyfall und Ausruf: Es lebe der König!) „Was Sie
Meine Herren! die Sie in einer langen und beschwer-
lichen Laufbahn, unermüdeten Eifer in Ihren Arbeiten
gezeigt haben anbetrifft, so bleibt Ihnen noch eine Pflicht
zu erfüllen übrig, sobald Sie wieder im Reich zer-
streut seyn werden; Sie besteht darinn: Ihre Mit-
bürger über den wahren, für dieselben abgefaßten Geist
der Gesetze, aufzuklären, jene, die sie mißkennen,
zu ihnen zurückzuführen, alle Meinungen, durch das
Beyspiel von Liebe zur Ordnung und Gehorsam ge-
gen das Gesetz, das Sie geben werden, zu läutern
und zu vereinigen. (Ja! Ja! abermaliger freudiger
Beyfall.) Bey Ihrer Rückkehr zu Ihren Heerden
verlaß' Ich Mich darauf, daß Sie bey Ihren Mit-
bürgern Ausleger der Redlichkeit Meiner Gesinnungen
seyn werden. (Ja! Ja! Es lebe der König!) Sa-
gen Sie ihnen ja allen, daß der König stets ihr erster
und treuster Freund seyn werde. (Es lebe der König!
noch lebhafter.) Herr Treilhard: „Das ist die Rede
Königs Heinrich des 4ten". Der König: Daß es
Bedürfniß für Ihn sey, von ihnen geliebt zu werden,
(Es lebe der König!) daß Er nur mit ihnen und

für sie glücklich seyn kann (lange Beyfallsäusserungen); die Hoffnung ihr Glück zu befördern, wird Meinen Muth unterhalten, so wie die Beruhigung, diesen Zweck erreicht zu haben, Meine süßeste Belohnung seyn wird!

Antwort des Herrn Präsidenten.

Herr Thouret, an des Königs rechten Seite stehend, der Selbst stehen geblieben war, antwortete: „Sire! die Nationalversammlung, nachdem sie das Ende ihrer Laufbahn erreicht, genießt in diesem Augenblick ihrer Arbeiten erste Frucht. Daß die Regierung, welche Frankreich am zuträglichsten, diejenige sey, welche des Throns ansehnliche Vorzüge mit den unveräusserlichen Rechten des Volks vereinigt, hat sie dem Staat Beweiße durch eine Constitution gegeben, welche auf gleiche Art Königs- würde und Nationalfreyheit sichert. Frankreichs Schicksal hängt von schleuniger Befestigung dieser Constitution ab und alle Mittel, die deren Fortgang scheuen können, vereinigen sich itzt, um sie zu beschleunigen. Bald Sire! wird der Bürger von Ew. Majestät eben geäussertem Wunsch, erfüllt seyn; bald kehren wir zu unserm Heerd zurück, gehen, um dort durch unser Beyspiel von Gehorsam die, welche uns gesandt haben, die von uns gemachten Gesetze, zu lehren, sie zu überzeugen daß keine Freiheit, als durch Ehrfurcht vor die constituirten Mächte, Statt haben könne. „Unsre Nachfolger, mit dem wichtigen Pfand des Wohls des Reichs beladen, werden weder den Gegenstand ihrer erhabnen Sendung, noch ihre Constitutionsmäsigen Grenzen, noch auch die Mittel, solche wohl zu erfüllen, verkennen! Sie sind Sire! des Zutrauens, welches der Nation Schicksal in Ihren Händen vereinigt hat würdig, und werden es stets seyn und Sie, Sire! haben beynahe schon alles gethan. Ew. Majestät haben die Revolution durch Ihre so biedere und so freymüthige Annahme der Constitution geendigt. Sie haben nach aussen Kleinmuth gebracht, im Innern das Zutrauen wieder belebt, der Regierung Hauptstärke wieder hergestellt und eine nüzliche Thätigkeit der Verwaltung bereitet. Ihr gutes Herz, Sire! hat den Preiß davon schon erhalten. Ew. Majestät haben das rührende Schauspiel der öffentlichen Freude und Ihre Empfindlichkeit die Beweise der Erkenntlichkeit und Liebe des Volks genossen. Diese zur Glückseligkeit guter Könige, erforderliche Gesinnungen gebühren Ihnen; sie werden für Sie fortdauern und ihre Stärke wird sich in dem Maas vermehren, welches die Nation von Ihrem standhaften Bestreben haben wird, das gemeinschaftliche Glück durch die Aufrechthaltung der Constitution zu sichern. (Lauter Beyfall, **Es lebe der König!** erfolgte hierauf.) Nachdem Sich hierauf der König weggegeben hatte, wurde das Protokoll der Sitzung vorgelesen und der Präsident kündigte an, daß ihrer Sendung Zweck erfüllt und die der constituirten Nationalversammlung lezte Sitzung sey. — Die Deputirten giengen auseinander und ganz Frankreich klatscht' Ihnen Beyfall zu. Also hat diese Versammlung ihre weite und rühmliche Laufbahn vollendet, gethan, was nie keine Versammlung in dieselbe Art, in so kurzer Zeit gethan hat. — Zu Ar ist Frieden und Ruhe, vollkommen wieder hergestellt.

Nationalversammluug der zweyten Legislatur.

Erste Sitzung, vom 1 Oct.

Sie begann, aller heimlichen Ränke ungeachtet ruhig und friedlich. Die neuen Mitglieder zu der zweyten Legislatur fanden sich in dem nemlichen Versammlungssaal des bisherigen gesetzgebenden Corps zwischen 9 und 10 Uhr, unter lauten Beyfalls-Aeusserungen zahlreicher Zuschauer, ein und ordneten sich sodann zu der neuen zweyten National-Versammlung oder Legislatur. — Von allen Mitgliedern der vorigen Nationalversammlung war nur der einzige, Herr Camus geblieben; als wirkliches Mitglied der neuen Legislatur konnt' er nicht gegenwärtig seyn; er übernahm demnach darinnen die Stelle eines Archivars, schritt zur Ausübung dieser Stelle und las seines von der vorigen Nationalversammlung den 25. September gegebne Dekret, nach welchem, den 1. October sämmtliche Mitglieder der zweyten Legislatur, nahmentlich aufgerufen werden sollten, so auch jenes vom 17. Juny, welches genau bestimmt, wie die Aufrufung geschehen sollte, laut und deutlich vor, dann schritt er zur wirklichen Aufrufung selbst, fand 434 Mitglieder gegenwärtig und entfernte sich sodann. — Die Ernennung eines Präsidenten kam hierauf zuerst zur Sprache; dem ältesten unter allen Mitgliedern der gegenwärtigen Versammlung wurde sie allgemein, als ihm gehörig zugesprochen. Nach geschehenem Aufruf trat der Deputirte des Departements der goldnen Hügel (Burgund) Herr Pateau de la Cote d'or, 69 Jahre alt, vor; man rief ihn gleich zum Präsidenten aus, und er nahm den Armsessel dieser Stelle ein; die beyden jüngsten Deputirten, jeder, noch nicht volle 26 Jahre alt, nahmen als Secretaire der Versammlung, Siz. — Die zahlreichen Zuschauer, welchen dieses wieder neu und auffallend war, blieben auf den Gallerien ruhig; der Glocke erster Schall erregte aber das erste lebhafte Beyfallklatschen. — Unter der Zeit, als das Gesez wegen Untersuchung der Vollmachten verlesen wurde, nahmen die Zuschauer mit lebhaftem Vergnügen wahr, daß die

rechte

rechte Seite beynahe ganz leer blieb; daß etwa 40 Mitglieder unter 30 Jahren und viele Ludwigsritter sich darunter befanden.

Nach vorheriger Berathschlagung beschloß man: sich in 10 Bureaux zu vertheilen, deren erstes, nach alphabetischer Ordnung, aus 8 Departements bestehend, sollte die Vollmachten des zweyten, dieses, jene des dritten und so fort, das lezte Bureaux aber, jene des ersten so vornehmen, damit nie ein Departement seine eigne Vollmachten zu bekräftigen erhalte. — Herr Camus als Archivar, wurde hierauf bevollmächtigt, die Wahlprotokolle besagten, in 10 Bureaux abgetheilten Mitgliedern zu übergeben. — Diese erste Sizzung wurde sodann, nachdem man sich einverstanden hatte, sich Morgens um 9 Uhr, wieder zu versammeln, um 1 Uhr aufgehoben. — Die Mitglieder der vorherigen National-Versammlung befanden sich als Zuhörer in zweyen, an beyden Enden des Versammlungssaals, hierzu eigends angebrachten Schranken, waren Zeugen der ersten Berathschlagungen ihrer Nachfolger, stimmten oft, in die auf den Gallerien ertönende laute Beyfallsbezeugung der Zuschauer ein. Die Berathschlagungen giengen freylich das erstemal langsamen und mühsamen Gangs; man findet dieses deswegen ganz natürlich, da die Glieder der Versammlung einander noch völlig unbekannt, allen, die gehörigen Untersuchungsformeln noch fremd und neu, sie also darinn nicht praktisch sind, in der Folge wird sich das alles jedoch besser geben. — Auffallend und rührend war der Anblick, eines ehrlichen Bauers aus Bretagne, welcher in langen fliegenden Haaren mit großen Beinkleidern, mitten in der Versammlung erschien, Tracht und Benehmen desselben, kündigte einem würdigen Nachfolger Gerards, des Bidermanns, an.

Prag, vom 22. September.

Vorgestern Nachmittags gab der berühmte Künstler Herr Enslin, seine grosse Luftiagd im sogenannten, ganz dazu geschickten persianischen Gebäude auf der Mariahilfsschanze. Anfangs ließ er eine Hirschkuh, welcher ein Hund nachsetzte, aufsteigen; darauf folgte ein Eber, von 2 Jagdhunden verfolgt; dann stieg ein Jäger zu Pferd in die Luft; diesem folgten 2 Luftballons, wovon der erste mit einem Faßschirm versehen war. Alles gieng dem geschickten Künstler nach Wunsch von statten; und, da alle Stücke prächtig geformt und kolorirt waren, so gab dieses einen angenehmen Anblick. Hr. Enslin erhielt daher allgemeinen Beyfall. Se. Maj. der Kayser, und die Erzherzoge waren ebenfalls zugegen.

Paris, vom 27 Sept.

Nach den neusten Berichten aus Pillnitz und Coblenz hat Graf Artois an erstem Ort unter dem Schein eines Darlehens vom Kayser 5000. Souverainsd'or, vom König von Preußen 4000 Fridrichsd'or und vom Churfürsten von Sachsen 48,000 Livres erhalten. Vor der mißlungnen Abreise des Königs aus Paris erhielt er gleichfalls von hieraus 6 Millionen Livres. Die andre Geldzuflüsse sind zwar mannigfaltig, aber weniger beträchtlich, wenigstens reichen sie in die Länge nicht zu, um große Truppenkorps zu erhalten.

Wien, vom 28 Sept.

Man versichert, der Erzherzog Franz und der Königl. preußische Kronprinz hätten bey Gelegenheit ihrer persönlichen Bekanntschaft zu Pillnitz einander sehr lieb gewonnen und würden forthin eine eigenhändige Korrespondenz unterhalten. Dem Vernehmen nach, wird nun auf höchsten Befehl an der Zustandbringung einer so lang und sehnlichst gewünschten Fabrickpolizey-Ordnung gearbeitet, ohne welche die brittischen und französischen Fabricken nie den Grad der Vollkommenheit erreicht hätten, den sie würklich besitzen. Zugleich kann man das sich wieder verbreitete Gerücht, als ob alle Ausländer-Waaren wieder erlaubt werden würden, aus guten Gründen für falsch erklären. Die hiesigen Fleischhacker haben sich wegen des mit dem Herrn Grafen von Fries, Nako, Arnsteiner und Relin in Betreff der Fleischlieferung geschlossenen Contrakts beschwehrt und höhern Orts den für das Publikum so trostvollen Bescheid erhalten, daß ihnen der Einkauf des Fleisches nie mehr würde überlassen werden. Bey den Schlachtproben sollen 2 verpflichtete des Werks kundige Beamte angestellt werden, um alle Bevortheilungen so viel möglich zu verhindern.

Fries und Compagnie haben mit der französischen Nationalversammlung einen Contrakt geschlossen, vermög welchem sich dieses Handelshaus anheischig macht, 35,000 Centner Kupfer derselben zu liefern, um durch Prägung der kleinen Scheidemünzen dem bisher in diesem Königreich obwaltenden dießfälligen Mangel zu steuern.

Wien, vom 29. September.

Unser vaterländische Barde, Haschka, gab heut ein schönes Gedicht auf den Friedensschluß zu Sziszow heraus, worinn Leopolds wahre Seelengröse und Menschenliebe mit wahrer patriotischer Wärme geschildert wird. — Baron Trenk wird hier in seiner Wohnung noch von einem Officier und drey Mann bewacht, niemand wird zu ihm gelassen; erst nach des Monarchen Rückkehr wird sein weiteres Schicksal entschieden.

Paris, vom 29. September.

Aus Perpignan wird berichtet, die Verwaltung der östlichen Pyrenäen habe von einem der spanischen Re-

gimenter, welche den Gränzcordon ausmachen, eine seltne Bothschaft erhalten. | Gesagtes Regiment nennt sich Galizien, und liegt zu Puy Cerda in Besatzung. Sein Gesinnen gieng dahin, nach Frankreich überzugehen, in der Hoffnung, daselbst aufgenommen, und gleich andern ausländischen Regimentern unterhalten zu werden. Auf dieses Gesuch lies das Departement gesagtem Regiment die Antwort zugehen: das Völkerrecht, so wie die zwischen beyden Königreichen bestehende Allianz und das freundschaftliche gute Vernehmen, so Frankreich mit seinen Nachbaren unterhalten wollte, stünden der Aufnahme dieses Regiments und dessen Unterhaltung in Frankreich im Wege. Das Regiment Galizien ließ sich durch diese Antwort nicht abschrecken, schickte von neuem jemand an das französische Departement, und ließ fragen, ob die Soldaten Mann für Mann sich nicht präsentiren dürften. Da die Verwaltung hierauf nicht antwortete, dachte man, das Anliegen wäre zu seiner Endschaft gediehen, und die spanischen Soldaten seyen zu ihren Pflichten zurückgetreten; allein, zu unsrer äußersten Befremdung verließen 200 Mann ihre Fahnen, und kamen, mit den Regiments-Tambours an ihrer Spitze, auf das französische Gebiet. Zu gleicher Zeit traf an der Küste unweit Collioure ein Kahn mit andern spanischen Ueberläufern von den wallonischen Garden ein, und hatten 5 bis 6 Schweizer bey sich.

Brüssel, vom 29 Sept.

Der königl. spanische Bothschafter am königl. französischen Hof, Dom Ferdinand Nunez, ist mit seiner Gemahlinn und Familie den 22ten dieses zu Ryssel eingetroffen und hat die Reise über Courtrai fortgesetzt. Man vermuthet hieraus einen bevorstehenden Bruch zwischen Spanien und Frankreich, zu welchem Portugal wirklich erstrer Krone 12,000 Mann Hülfstruppen zugesagt, jedoch itzt in baarem Geld versprochen haben soll, da eigne innre Unruhen, die Hilfstruppen selbst zu geben, nicht zulassen. Zufolg einer mit Frankreich getroffnen Verbindung, wird der Handelsmann zu Ostende, Herr St. Bidermann, anderhalb Millionen an Baarschaft und eine halbe Million Silber in Stangen wöchentlich dahin abgehen lassen, um dadurch dem Mangel an Geld, so die ausgewanderten Franzosen aus ihrem Vaterland mitgenommen haben, abzuhelfen.

Koblenz, vom 29 Sept.

Gestern begaben sich die hier befindlichen französischen Edelleute aus der Provinz Auvergne, alle in Uniform, nach Schönbornslust, wo sie die Ehre hatten, den Brüdern des Königs von Frankreich, Monsieur und dem Herrn Grafen von Artois, vorgestellt zu werden. Es werden gleichfalls unterschiedliche Korps Edelleute aus den übrigen Provinzen Frankreichs aufgerichtet. Man erwartet ehestens jene aus Poitou, Bretagne Provenze, und Languedock; gegen des Oct. Ende sollen sie alle in marschfertigen Stand seyn. Es wird bestätigt, daß alle Mächte der Konvention zu Pillnitz betreten und Truppen stellen werden, um den König von Frankreich in seine Rechte wieder einzusetzen. Rußlands Kayserinn hat an die königl. Herren Brüder ein eigenhändiges, Ihrer Seelengröße, Standhaftigkeit und Uneigennutz völlig angemessenes Schreiben erlassen. Sie beantwortet darinn eine Stelle des Briefes von Monsieur an Sie, wo Er Sie mit der Königinn Elisabeth vergleicht, wie Sie Heinrich IV. Hülfe versprach. Gewiß schreibt die Monarchinn: werd' Ich handeln, wie Elisabeth; aber eins soll Mich von ihr unterscheiden: Aufrichtigkeit und Uneigennutz.

Brüssel, vom 1. October.

Gestern sind Ihre Königl. Hoheiten, unsere Generalgouverneurs, mit Sr. K. Hoheit, dem Erzherzog Karl hier angekommen. Der Zufluß der französischen Emigranten war noch nie so beträchtlich, als seit ein paar Tagen. Von vorgestern bis gestern einschließlich, zählen wir deren beyläufig 1500, welche hier eingetroffen sind.

Hanau, vom 3 Oct.

Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr sind Ihro Königl. Hoheit Prinz Ferdinand von Preußen mit höchstdero Frau Gemahlinn und Familie in erwünschtem Wohlseyn in hiesigem Wilhelmsbad eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Es ist nunmehr zuverläßig, daß der Feld-Etat, auf welchen alle preußische Truppen disseits und jenseits der Weichsel und der Memel so lange Zeit gestanden haben, mit dem 1. dieses völlig aufgehört hat.

Die Boßnier sind trozig, widersetzen sich dem Willen ihres Kaysers und wollen weder Zettin noch Dresnick an Oesterreich abtreten. Die Kanonen sind daher wieder an die Grenze gebracht und das Militair in Bereitschaft gesetzt worden.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Beym Hoflakierer Wenzler allhier, sind alle Sorten Lack-Firniße, die Bouteille zu 5 — 6 — 7 fl. haltbare Kutschen- und Chaisen-Firniße zu 10 und 11 fl. die Bouteille, auch verschiedne Gold-Firniße zu haben. Letztre sind besonders auf Metall anwendbar und diese dadurch dem ächten Gold sowohl an Schönheit als Haltbarkeit ganz ähnlich, nur muß es nicht Glanz polirt, sondern matt gelassen werden.